

ZEITSCHRIFT DES WIENER ENTOMOLOGEN-VEREINES

26. Jahrgang

Wien, 15. August 1941

Nr. 8

Mitgliedsbeitrag: Jährlich RM 10.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind 33 Rpf mehr zu entrichten. — **Zahlungen** auf das Konto Postsparkassenamt Wien Nr. 58.792, Wiener Entomologen-Verein. — Briefe, Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift sowie sonstige Anfragen (mit Rückporto) sende man an Herrn Architekt Witburg Metzky, Wien 1, Stubenring 16. — Bücher und Zeitschriften an Herrn Amissekretär Hans Chlupáč, Wien 40, Ungargasse 14/1. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftwalter Herrn Hans Reisser, Wien 1, Rathausstraße 11.

Die Autoren erhalten 50 Separata kostenlos, weitere gegen Kostenersatz. Einzelne Hefte — auch zum allfälligen Ersatz verlorener — werden nach Maßgabe des Restvorrates zum Preise von RM 1.— einschließlich Porto abgegeben.

Laut § 7, Abs. 1a der Satzungen ist der Austritt aus dem Verein einen Monat vor Jahresschluss dem Vereinsführer mittels eingeschriebenen Briefes anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Inhalt: Grabe: Ing. Dold †. S. 185. — Kiefer: Gabriel Strobl S. 186. — Sterneck †: Sterrhinae III. S. 191. — Galvagni: Variabilität der *Acalla boscana ulmana* S. 199. — Literaturreferat S. 200. — Nachtrag zur Mitgliederliste S. 200.

Karl Dold zum Gedenken.

Nach zehnmonatigem Kranklager verstarb am 14. September 1940 der Entomologe Ing. Karl Dold aus Hugstetten über Freiburg i. Br.

Herr Dold wurde am 19. Juni 1899 in Buchenbach im Höllental bei Freiburg als Sohn eines Försters geboren. Nach dem Besuch der Oberrealschule in Freiburg kam er 1914 in die Lehre eines sanitären Betriebes, machte von 1917 bis 1920 den Weltkrieg als Sturmfunker mit und besuchte dann das Technikum Konstanz, wo er sich als Maschineningenieur ausbildete.



Das Aufwachsen im Walde brachte es mit sich, daß Dold schon in seiner Jugend begann, Schmetterlinge zu sammeln. Nach Rückkehr aus dem Felde tat er dies wissenschaftlich und hat dank eines günstigen Umstandes, als Ingenieur bei mehreren Wasser- und Kraftwerkbauten mitzuwirken, ausgiebig Gelegenheit gehabt, die Faunen von Tharandt i. Sa., Berlin, Vöhrenbach im Schwarzwald, Frankfurt a. M., Freiburg usw. zu durchforschen und 2½ Jahre in Irland zu sammeln. Auch im Spreewald und Bodenseegebiet war er entomologisch tätig. Er fing frühzeitig an, auch Kleinschmetterlinge zu sammeln, denen er sich zuletzt ausschließlich widmete. Seine umfangreiche Sammlung war mustergültig angelegt und bezüglich der Micros mehr auf biologischer Grundlage aufgebaut. Bei den meisten Arten befinden sich Fraß-

stücke usw. Die Kästen sind zum Teil buntfarbig ausgelegt, wodurch helle Tiere besonders vorteilhaft ins Auge fallen.

Herr Dold fand trotz eifrigen Sammelns noch Zeit, eine umfangreiche Kartei zu führen, in der jeder Fund und alles Wissenswerte Aufnahme fand. Für jede deutsche Schmetterlingsart hatte er ein Blatt angelegt. Am Kopfe waren Abbildungen aller Stände, Geäderbilder und Genitalzeichnungen aufgeklebt, die er mit Hilfe eines selbstkonstruierten Zeichenapparates eigenhändig anfertigte. Aus allen Handbüchern und Zeitschriften trug er Angaben über die Lebensweise, Verbreitungsgrenzen, Futterpflanzen, Ei- und Puppenruhe u. dgl. ein. Eine weitere Rubrik ließ das Vorkommen der betr. Art aus allen zugänglichen Faunenbeschreibungen erkennen. Diese Kartei hatte bereits eine beachtliche Vollkommenheit.

Herr Dold war ein fanatischer Entomologe, geschickter Züchter und guter Präparator, der sich zuletzt der Erforschung des xerothermen Kaiserstuhlgebietes mit Vorliebe widmete und dort einige für Deutschland neue Arten entdeckte. Von seinem Arbeitstisch aus sah er auf den Badberg (ein erloschener Vulkan und Mittelpunkt des Forschungsgebietes), den er mit Hilfe seines Motorrades schnell erreichen konnte. Die Microfauna von Baden festzustellen und das Werk Reuttis zu vervollkommen, war sein nächstes Ziel, das er leider nicht erreichen sollte. Der Tod nahm ihm Netz und Feder aus der Hand. Die Sammlung nebst Kartei hat das Naturkunde-Museum Freiburg i. Br. übernommen.

Seine vielen Freunde, mit denen er in persönlicher oder schriftlicher Verbindung stand, werden dem allezeit lustigen und doch ernstesten Forscher ein gutes Andenken bewahren.

Albert Grabe.

Gabriel Strobl und sein Lebenswerk.

Von H. Kiefer, Konservator des Naturhistorischen Museums in Admont.
(Mit 1 Porträttafel.)

Ein Erinnerungsblatt zum 75jährigen Bestande des Naturhistorischen Museums in Admont mit Benützung von Berichten aus Tagesblättern und einer in der Österr. botan. Zeitschrift vom Jahre 1886 erschienenen Biographie.

Bei dem furchterlichen Brande, der begünstigt durch den heftigen Nordwest am 27. April 1865 in Admont wütete und dem sämtliche inneren Trakte des weitläufigen Benediktiner-Stiftes mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und dem Blasius-Münster, ferner die Pfarrkirche und 22 Häuser des Marktes zum Opfer fielen, war auch das Naturalienkabinett des Stiftes mit dem berühmten *Ichthyosaurus platyodon* Conyb in Schutt und Trümmer untergegangen.

Die Platte bestand aus mehreren Stücken und wurde im Reiflinger Cephalopodenkalk gefunden. Eine kleine Anzahl davon wurde später im Schutt aufgelesen und befindet sich nun im Joanneum in Graz.